

Gegenstatement zur gemeinsamen Stellungnahme von Bund und Ländern unter Mitwirkung der Kultusministerkonferenz (KMK) an das Büro des Hochkommissars für Menschenrechte in Genf vom 15.1.2016

(<http://www.ohchr.org/Documents/HRBodies/CRPD/GC/RighttoEducation/Germany.pdf>)

Der UN-Fachausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen (CRPD) hat unter der Bezeichnung „Draft General Comment on Article 24“ einen Kommentar zu Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention im Entwurf vorgelegt und die Diskussion darüber eröffnet. Der dazu von Deutschland abgegebenen Stellungnahme wird widersprochen.

I. Menschenrechtliche Ausgangslage

Das ‘German Statement concerning the Draft General Comment on Article 24 CRPD’ entspricht weder der gegebenen Sachlage in Deutschland, noch den menschenrechtlichen Anforderungen. Danach ist fundamental für das Verständnis der Behindertenrechtskonvention, dass Inklusion in einem inklusiven Bildungssystem ein unveräußerliches *Menschenrecht des Kindes* auf ein gemeinsames Leben von Menschen mit und ohne Behinderungen ist. Das Menschenrecht des Kindes steht nicht zur Disposition der Eltern. Das nach Art. 6 Abs. 2 des Grundgesetzes verbürgte Erziehungsrecht verpflichtet die Eltern, das Kind „bei der Ausübung seiner Rechte zu leiten und zu führen“ (Art. 5 CRC); dementsprechend ist die Ausübung des Elternrechts nach deutschem Verfassungsrecht an das Wohl des Kindes gebunden (BVerfGE 24, 119 [143]). Ein *Wahlrecht*, sich für „Segregation“ zu entscheiden, was den Staat ermächtigen würde, auf Dauer „Regelschulen“ und „Förderschulen“ nebeneinander vorzuhalten, konterkariert Ziel und Zweck der Konvention und besteht *de jure* nicht. Ein Vorbehalt dieses Inhalts ist nach Art. 46 BRK unzulässig. Eine Wahlmöglichkeit existiert lediglich *de facto*, solange „Regelschulen“ und „Förderschulen“ bestehen und sich nicht zu einem inklusiven Bildungssystem fortentwickelt haben.

Das vorliegende ‚German Statement‘ beruht daher auf grundlegenden menschenrechtlichen Fehleinschätzungen.

II. Zur aktuellen Situation

Die Aussage, „Over the past few years, the share of children with special educational needs attending regular schools has risen continuously“, ist unvollständig. Zwar hat die Zahl der Kinder mit ‚festgestelltem Förderbedarf‘ in den „Regelschulen“ zugenommen, die Zahl der in „Förderschulen“ verbliebenen Kinder ist jedoch nicht gesunken, sondern sogar gestiegen. Der höhere Anteil der Kinder mit Behinderungen in „Regelschulen“ erklärt sich aus der Tatsache, dass vermehrt Kinder, die bisher keinen besonderen Förderstatus hatten, als Kinder mit besonderem Förderbedarf ausgewiesen wurden. Dies ist eine Folge des Bezuschussungssystems, das bei Vorliegen festgestellter Defizite erhöhte Zuwendungen vorsieht.

Datengrundlage für diese Feststellungen sind die offiziellen Statistiken der Kultusministerkonferenz. Referenzjahr ist das Schuljahr 2008/09, weil es als letztes Schuljahr vor der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahre 2009 die vorherigen Verhältnisse abbildet. Danach ist in Deutschland die Inklusionsquote von 13,2 Prozent im Jahre 2000/01 auf 18,4 Prozent im Referenzjahr 2008/09 und schließlich auf 31,4 Prozent im letzten Berichtsjahr 2013/14 gestiegen. Die tatsächliche Lage wird indessen erst sichtbar, wenn man dem den Anteil jener Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf gegenüberstellt, die weiterhin separierende Förderschulen besuchen. Diese Zahlen sind keineswegs rückläufig. Vielmehr gibt es seit dem Referenzjahr 2008/09 in Deutschland sogar 0,4 Prozent mehr behinderte Schülerinnen und Schüler in Förderschulen. Die angebliche Steigerung der Inklusionsquote beruht lediglich darauf, dass einer entsprechend höheren Zahl von Kindern in „Regelschulen“ sonderpädagogischer Förderbedarf attestiert wurde.

Einen Rückgang der gesondert beschulten Schülerinnen und Schüler hat es zwar in einzelnen Bundesländern, im Gesamtdurchschnitt in Deutschland aber nicht gegeben.

III. Zum Inklusionsverständnis allgemein

Aufgrund gesetzlicher Vorgaben der Länder erproben zahlreiche Lehrerinnen und Lehrer, vor allem in Grundschulen, Konzepte inklusiven Unterrichts, obwohl die Umsetzungsbedingungen weit hinter den praktischen Erfordernissen zurückbleiben und daher auch Rückschläge zu verzeichnen sind. Auch wenn Einigkeit besteht, dass eine Umsetzung der Konvention nicht ‚über Nacht‘ möglich ist, ist dies umso weniger hinzunehmen, als es in keinem Bundesland ein der Konvention gerecht werdendes Inklusionskonzept gibt, sondern stattdessen die gegenwärtigen unzureichenden Verhältnisse fortgeschrieben werden.

Gemäß den Empfehlungen „Inklusive Bildung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Schulen“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 20.10.2011) sollen sich die Umsetzungsschritte zur Schaffung eines inklusiven Bildungssystems bei Fortgeltung allgemeiner Bildungsstandards auf die Mitunterrichtung der Kinder mit Behinderungen in „Regelschulen“ unter Zuziehung sonderpädagogischer Fachkräfte beschränken; die Lehrerinnen und Lehrer in „Regelschulen“ sollen insbesondere in diagnostischer Hinsicht fortgebildet werden. Dies verkürzt das *allgemeine* Menschenrecht auf gesellschaftliche Teilhabe auf ein Sonderrecht für Menschen mit Behinderungen. Inklusion verlangt dagegen, ein umfassendes pädagogisches und schulrechtliches Konzept für das Zusammenleben *aller* Kinder mit und ohne Behinderung zu entwickeln, das Individualität und Verschiedenheit zur Grundlage des pädagogischen Handelns macht. Die dafür zu schaffenden Bedingungen gehen weit über die von der Kultusministerkonferenz beschriebenen Anforderungen hinaus, und zwar in struktureller, räumlicher und in personeller Hinsicht sowie hinsichtlich der Bereitstellung „angemessener Vorkehrungen“ (Art. 2 BRK) für die Kinder mit Behinderungen.

Für die Aus- und Fortbildung müssen deshalb vorliegende und erprobte Konzeptionen aufgegriffen werden, um zur Gestaltung des Gemeinsamen Unterrichts zu befähigen. Zugleich müssen Kompetenzen vermittelt werden, um unterschiedlichste Lernszenarien, die Vielfalt und Reichtum der Begabungen widerspiegeln, gestalten und – zumal im Zusammenleben mit schwer- und schwerstbehinderten Kindern – das gemeinsame Leben im Schulalltag bewältigen zu können.

Die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz und die entsprechenden Konzepte der Länder bedürfen grundlegender konventionskonformer Überarbeitung.

IV. Schlussfolgerungen

Nach Auffassung der Unterzeichnenden sollte der UN-Ausschuss

- das ‚German Statement‘ nicht als abschließende Beschreibung der Gegebenheiten in Deutschland betrachten und federführend von der Bundesregierung eine valide Evaluation der vorliegenden Daten einfordern;
- die Bundesregierung auffordern, einen Überblick über den Meinungsstand zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention in Deutschland vorzulegen und dabei auch die relevanten gesellschaftlichen Gruppen einzubeziehen;
- die zutage getretenen Schwachstellen bei der Umsetzung der Konvention in dem General Comment ausdrücklich hervorheben, um im Rahmen der Staatenberichterstattung gegenüber Deutschland eine Grundlage für künftige *Concluding Observations* zu schaffen.

Bielefeld, 18.2.2016

„Politik gegen Aussonderung – Koalition für Integration und Inklusion e.V.“
Prof. Dr. Anne-Dore Stein, Evangelische Hochschule Darmstadt
Vorsitzende

Dr. **Reinald Eichholz**, ehem. Kinderbeauftragter der Landesregierung Nordrhein-Westfalen; Prof. Dr. em. **Hans Wocken**, Universität Hamburg; Dr. **Brigitte Schumann**, Bildungsjournalistin, Dr. **Irmtraud Schnell**, Universität Frankfurt/Verein Politik gegen Aussonderung; Prof. Dr. **Peter Rödler**, Universität Koblenz/Landau/ Verein Politik gegen Aussonderung; Dr. **Marcus C. Funke**, Rechtsanwalt, Kanzlei Latham & Watkins; **Kristin Ziegeler**, Rechtsanwältin,

Kanzlei Latham & Watkins; Prof. Dr. **Dieter Katzenbach** Goethe- Universität Frankfurt; Alexander **Czarnetzki**, Hamburg/Verein Politik gegen Aussonderung; **Uwe Herschleb**, Hamburg; **Barbara Cárdenas**, Mitglied des Hess. Landtages Linksfraktion; **Jennifer Hahn**, Universität Koblenz-Landau; **Stefan Schuster**, Hamburg/Verein Politik gegen Aussonderung; **Angelika Bengel**, Darmstadt/Verein Politik gegen Aussonderung; **Robert Aust**, Leipzig; **Jonas Lanig**, Aktion Humane Schule; **Franz Kampers**, Aurich/Vorstandsmitglied GEW Fachgruppe Sonderpädagogik Niedersachsen; **Herbert Renken**, Vorstandsmitglied GEW Fachgruppe Sonderpädagogik Lüneburg; **Maria Landwehr**, Universität Bielefeld; **Holger Westphal**, Osnabrück, Vorstandsmitglied GEW Fachgruppe Sonderpädagogik Niedersachsen; **Heidi Jüchter-Kasper**, Albert-Schweitzer-Schule Uslar; **Joana Armbruster**, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg; **Julia Wiebigke**, Leibniz Universität Hannover; Prof. Dr. **Willehad Lanwer**, Darmstadt, Evangelische Hochschule Darmstadt; **Traudel Hell**, Saarbrücken, Miteinander Leben Lernen; **André Dupuis**, Fellbach/GEW-Vorsitzender d. Bundesfachgruppenausschusses Sozialpäd. Berufe; Prof. Dr. **Reimer Kornmann**, Pädagogische Hochschule Heidelberg; **Christian Eichfeld**, Universität Leipzig, LAGIS Gemeinsam leben-gemeinsam lernen. Inklusion in Sachsen e.V.; PD Dr. Graf, **Erich Otto**, Basel; **Ruby Vivien Racker**, Stuttgart / Verein Politik gegen Aussonderung; Dr. **Dorothea Terpitz**, Gemeinsam leben Hessen e.V.; **Sabine Klemm**, Karlsruhe; **Sibylle Blömer-Hausmanns**, Auw bei Prüm / inclusio; **Martina Buchschuster**, LAG Bayern Gemeinsam leben - gemeinsam lernen; **Norbert Spiegl**, LAG Gemeinsam leben gemeinsam lernen Bayern; Prof. em. Dr. **Georg Feuser**, Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft; **Jonas Böhmer**, Verein Politik gegen Aussonderung; **Meyer**, Münster; **Siegrid Trommershäuser**, Frankfurt am Main, Schulamtsdirektorin i.R.; **Christine Müller**, Raisting; **Dieter van Holst**, Frankfurt am Main; **Gerhild Kirschner**, Braunfels; **Bernhard Altert**, Frankfurt am Main; **Silke Henningsen**, Frankfurt am Main; **Jürgen Stippler**, Nördlingen; Prof. (em.) Dr. **Wolfgang Jantzen**, Bremen; **Laura Wurzel**, Darmstadt; **Andrea Mergen**, Feldkirchen-Westerham; Dott. ssa. **Rosa Anna Ferdigg**, Evangelische Hochschule Darmstadt; Dr. **Jobst Krautheim**, Gießen/ Gesamtschulleiter i.R.; **Gigi Witthohn**, Frankfurt am Main; **Sylvia Willig**, Mainz; **Susanne Pauli**, Arnsberg, Studentin EH Darmstadt; **Jutta Hönes**, GLGL für Inklusion im Landkreis Göppingen; **Georg Stindt**, Frankfurt am Main; **Jasmina Stindt**, Frankfurt am Main; **Costa Marangos**, Frankfurt am Main; **Stefanie Krach**, Evangelische Hochschule Darmstadt ; **Peter Bauernfeind**, Nürnberg; **Theresa Hildebrand**, Inklusionsberatungsstelle Frankfurt / Gemeinsam leben Frankfurt e.V.; **Barbara von Heereman**, Dresden; **Anne Röckel**, Zwingenberg; **Roswitha Raab**, Lebenshilfe e.V.; **Gisela Bründermann**, Bremen; **Samuel Konrad**, Frankfurt am Main; **Thomas Witthohn**, Frankfurt am Main; **Julia Wunsch**, Landesarbeitsgemeinschaft Inklusion in Sachsen LAGIS Gemeinsam leben - Gemeinsam lernen e.V.; Dr. **Gabriele Klumpp**, Ostfildern; Dr. **Stefan Doose**, Lübeck; **Bernadette Voss**, GLGL für Inklusion im Landkreis Göppingen; **Laura Tagliabue**, Frankfurt am Main; **Löchte**, Hünfelden; **Andreas Klumpp**, Ostfildern; **Christiane Müller**, Bremen; **Ilse Blug**, Saarbrücken/Miteinander Leben Lernen; **Manfred Palm**, Bielefeld; Dr. med. **Alexandra Palzer**, Arbeitsgemeinschaft Inklusion Gemeinsam leben gemeinsam lernen Heidenheim; **Annette Trube**, Arbeitskreis Inklusion Weinheim; **Rita Szasz**, Plankstadt; Prof. Dr. **Erik Weber**, Ev. Hochschule Darmstadt; Dipl.Päd. **Engler-Soyer**, Ladenburg; **Newrzella**, Hirschberg an der Bergstraße; **Annette Kiene**, Universität Bielefeld; Prof. Dr. (i.R.) **Ulrike Schuldenmann**, Bielefeld/Berlin; **Laura Haltbrink**, ; Dipl. Päd. **Sarah Kurmitzki**, Universität Bielefeld; **Anna Külker**, Universität Bielefeld; **Syri Perterson**, Oldenburg; Dr. **Britte Kottmann**, Universität Bielefeld; Prof. Dr. (em.) **Jutta Schöler**, Technische Universität Berlin; **Nina Hömberg**, Berlin; Prof. Dr. **Frauke Mingerzahn**, Hochschule Magdeburg-Stendal; Dr. **Frank J. Müller**, Berlin; Dr. **Edith Brugger-Paggi**, Freie Universität Bozen; **Mandy Hauser**; **Udo Kumer**; **Friederike Schulte**; Dr. **Sven Bärmig**, Universität Leipzig; **Christian-Peter Schultz**, Humboldt-Universität Berlin; Prof. Dr. **Annette Textor**, Universität Bielefeld; **Magdalena Gercke**, Universität Erfurt; Prof. Dr. **Ulf Preuss-Lausitz**, Technische Universität Berlin; Prof. Dr. **Birgit Lütje-Klose**, Universität Bielefeld ; Prof. Dr. **Sabine Radtke**, Universität Paderborn; Dr. **Faraj Remmo**, Uni Bielefeld; **Sabine Hettinger**, Hannover; Prof. Dr. **Robert Schneider**, Universität Salzburg; Dr. **Anne Rischke**, Universität Bielefeld; Dr. **Plangger**, Mals/ Italien; **Wolfgang Potel**, Drochtersen; **Michael Longhino**, Graz ; Prof. Dr. (em.) **Helga Deppe**, Frankfurt; **Dana Tegge**, Humboldt Universität Berlin; **Barbara Michel**, Fachhochschule Nordwestschweiz Basel; **Katarina Ronaric**, Berlin; **Nina Hömberg**, Berlin; **Ansgar Böschen**, Oldenburg; **Steffen Hunger**, Universität Oldenburg; **Katja Klose**, Universität Bielefeld; **Kathrin te Poel**, Universität Bielefeld; **Susanne Springard**, Herdorf; Prof. Dr. **Angelika Heuschel**, Leuphana Universität Lüneburg; **Maren G nibrau**, Dortmund; **David Jahr**, Universität Halle; Prof. Dr. **Andreas Hinz**, Universität Halle (Saale); Dr. **Bruno Achermann**, PH Luzern; Prof. Dr. **Tanja Sturm**, Fachhochschule der Nordwestschweiz Basel; **Sandra Däppen**, Fachhochschule der Nordwestschweiz Basel ; Dr. **Pfitzer**, Greven; **Malin Ogrissek**, Essen; Prof. Dr. H. **Kullmann**, Universität Bielefeld; Prof. Dr. **Vera Moser**, Humboldt Universität Berlin; Dr. **Petra Lutter**, Universität Bielefeld; Dr. **Plate**, Berlin; Dr. **Ulrike Barth**, Berlin; **D. Dollezul**, Berlin; **K. Müller**, Gießen; **K. Scheidt**, Universität Bremen; **D. Gloystein**, Berlin; **Karin Petzold**, Berlin; **Hannah Dehning**, Oldenburg; Prof. Dr. **Susanne Thurn**, Universität Bielefeld; **Stefan Kolke**, Universität Leipzig; **Martina Siemer**, Universität Bremen; **Philipp Frank**, Frankfurt; Dr. **Marina Egger**, Humboldt Universität Berlin; **Sophie Görtler**, Humboldt Universität Berlin; **Ines Schiermeyer**, Universität Bielefeld; **Anna Höffner**, Universität Leipzig; **P. Schubert**, Bremen; **Elena Pucelitz**, Gudensberg; **Julia Schoenewolf**, Fritzlar; **Cornelia Winkler**, TU Dresden; **Claudia Stahl**, Langgöns; **Anne Paula**, Justus Liebig Universität Gießen; **Nina Trottnow**, JLU Gießen; **Anne Kene**, Gießen; **Lisa Döring**, Gießen; **Eileen Wagenknecht**, Gießen; **Daniel Bertels**, Universität Münster; Dr. **Carmen Zurbriggen**, Université Fribourg ; Prof. Dr. **Maria Kron**, Universität Siegen; **Birgit Papke**, Universität Siegen; **Ines Boban**, Uni Halle; Dr. **Donja Amirpur**, Uni Paderborn; Dr. **Birgit Holler-Nawitzki**, Uni Bielefeld; Dr. **Ingrid Arndt**, Uni Bremen; Prof. Dr. **Helen Knauf**, Hochschule Fulda; Prof. Dr. **Andrea Platte**, TH Köln; Prof. Dr. **Ewald Feyerer**, Pädagogische Hochschule Linz; **Magdalena Hartmann**, Universität Hannover; Dr. **Michael Lichtblau**, Universität Hannover; **Katrin Velten**, Universi-

tät Bielefeld; Prof. Dr. **Simone Seitz**, Universität Paderborn; **Nina Joyce-Finnern**, Universität Paderborn; **Ulla Widmer-Rockstroh**, Grundschulverband Berlin; **Jan Thormeyer**, Bremen; **Matthias Lessig**, Freiberg; **Anita Koblmüller**, Universität Innsbruck; **Bettina Reiss-Semmler**, Goethe Universität Frankfurt; **Hehn-Oldiges**, Uni Frankfurt; Prof. Dr. **Merz-Atalik**, PH Ludwigsburg; **Beate Hennerky**, Wien; Dr. **Christian Nerowski**, Gießen; Dr. **Hanne Handwerk**, Bad Soden; **Susanne Kohlmeyer**, Uni Paderborn; **Petra Hecht**, Pädagogische Hochschule Vorarlberg; **Anke Groß**, Buchholz; **Hajat Stitou**, Universität Oldenburg; **Silke Boll**, Falkensee; **Ricarda Hartmann**, Universität Paderborn; **Peter Hakenberg**, Universität Bielefeld; **Maïke Jirschwitzka**, Universität Leipzig; **Lukas Schweppe**, Behindertenbeirat München; Dr. **Michael Wrase**, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung; **Anne Piezunka**, Humboldt Universität ; **Timo Dixel**, Universität Münster; **Catania Pieper**, Universität Bielefeld; Prof. Dr. **Martin Heinrich**, Uni Bielefeld; **Benedikt Hopmann**, Uni Bielefeld; **Barbara Brokamp**, Montag-Stiftung Köln; **Roswitha Ritter**, Wuppertal; **Simone Manzen**, Oberursel; **Kornelia Joachim-Holz**, Tübingen; **Katharina Hamisch**, Universität Leipzig; **Veronika Frick**, Freie Universität Bozen; Prof. Dr. **Timm Albers**, Universität Paderborn; **Birgit Jäpelt**, Universität Erfurt; Prof. Dr. **Claudia Niedermair**, Pädagogische Hochschule Vorarlberg; Prof. Dr. (em.) **Walther Dreher**, Universität Köln; **Julia Gasterstädt**, Goethe Uni Frankfurt; **Benjamin Haas**, Universität Bremen; **Yannick Zobel**, Universität Bremen; **Sara Jung**, Universität Gießen; Prof. Dr. **Maria Meyer-Höger**, Ev. Hochschule Darmstadt